

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 66.

39. Jahrgang.
Dienstag, den 19. März

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Ausnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesereignisse.

— Die Ziehungsliste der Kgl. Landrentenbriefe (Termin Ostern 1889) liegt in der Exped. des Tageblattes für Interessenten zur gefälligen Einsicht aus.

— Fast möchte man glauben, wir hätten uns im Kalender geirrt und befänden uns im Januar anstatt im März, wenige Tage vor Frühlings-Anfang. Denn anstatt, daß Primeln und Schneeglöckchen ihre gelben und weißen Köpfchen aus dem erwachenden Erdreich hervorstrecken sollten, überschüttet uns der Winter noch wie vor mit seinen weißen Flocken. Das alte Sprichwort, daß, wenn die Märzsonne Schnee leckt, sie auch Schnee wieder bringt, hat sich auch diesmal bewahrheitet, denn was der Winter im Anfang veräußert hat, das holt er jetzt mehr, als uns lieb ist, wieder nach.

— Länger als sonst läßt diesmal der Frühling auf sich warten. Während sonst um diese Jahreszeit das Schneeglöckchen an geschützten Stellen anfängt, den Frühling einzuläuten, ist diesmal alles noch weit-
gen mit Schnee bedeckt. Da ist es tröstlich, sich zu erinnern, daß hin und wieder in früheren Jahren im Gebirge wenigstens der Schnee in einer noch späteren Jahreszeit nicht selten die Fluren deckte und daß dies namentlich dann der Fall war, wenn, wie in diesem Jahre, die eigentlichen Wintermonate wenig Schnee gebracht hatten. Im Jahre 1713 war „der Monat Martius, wie auch der vorhergegangene Februar, gar lieblich und mit annehmlichen Sonnenschein, welcher auch einige Blumen herfürlockete. Aber wie man sich leicht einbilden konnte, daß nach dieser Sonne einen wieder frieren würde; also geschah es auch nach Ostern, da dem 20. April es greslich gefroren und die starken Eiszapfen man zu sehen hatte, gleichwie darauf ein solches unfreundliches Windwetter folgte, welches Windwehen machte und uff Schlitten zu fahren verstatte, ungeachtet das meiste schon geset war.“ Ebenso fiel im Jahre 1712 in der Nacht vor Ostern ein solcher starker Schnee, „daß man dieferhalb Bahne schuren mußten.“ Noch schlimmer war es 1706, denn da lag noch am 26. Mai in der Gegend von Schneeberg „ein Schnee von ein viertel und an manchen Orten von einer halben Ellen tief.“ Nicht viel besser war es 1698. Da fuhr man am Oftertag mit Schlitten, und als es am 11. Mai wieder schneite, trat im oberen Gebirge eine solche Not ein, daß man stellenweise einen Teil des Strohes von den Dächern nahm und als Häckerling ins Vieh fütterte. Auch 1665 gab es im März gewaltigen Schnee. Damals mußte die Leipziger Ostermesse wegen ungewöhnlichen tiefen Schnees bis Sonntag Trinitatis verschoben werden, ja, ein Bräutigam aus Hof im Vogtlande konnte damals „uff seinen angest. Leten Hochzeitstag zu Annaberg nicht erscheinen, sondern erst den Tag hernach“ zum großen Kummer der Hochzeitsgäste und der harrenden Braut. Recht poetisch klingt, was Melzer in seiner „Schneebergischen Chronik“ vom Mai des Jahres 1656 erzählt, indem er sagt, daß damals der Schnee noch im Wonnemonat „denen Hügeln die Trauerschleier auf-gesetzt“. Schnee im Mai gab es auch 1635 und 1626, 1598 sogar noch im Juni um Pfingsten. All-zusehr dürfen wir uns heuer noch nicht beklagen, es ist manches Jahr schlimmer gewesen, und das muß auch ein Trost sein.

— Nach dem Rechenschaftsbericht des unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs stehenden Vereins „Invalidenbank für Sachsen“ für das ver-flossene Jahr betragen bei der Dresdner Geschäfts-stelle die Einnahmen 24,583 Mk. 54 Pf., die Aus-gaben 20,540 Mk. 90 Pf., bei der Leipziger 14,188 Mk. 28 Pf. und 13,718 Mk. 78 Pf. und bei der

Chemnitzer 21,270 Mk. 53 Pf. und 12,389 Mk. 17 Pf. Der Reingewinn betrug demnach 4,042,64, 469,50 und 881,36 Mk. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 82,369 Mk. Kostenloser Stellen-nachweis kam 271 Invaliden zu gute.

— Ein Telegramm aus Nürnberg meldet, daß nach den dorthin von Seiten des Gerichts gefandten Photographien der in Leipzig bei dem Einbruchver-such im Bankhause von Hammer und Schmidt ver-hafteten drei internationalen Verbrecher die hohe Wahr-scheinlichkeit vorliegt, daß dieses Kleeblatt auch im vorigen Jahre in Nürnberg bei einem Bankhause den großen Diebstahl durch Kasseneinbruch verübt hat.

— Leipzig, 15. März. Mitten in seiner Berufs-thätigkeit wurde am gestrigen Abende der Loko-motivführer Enke aus Erfurt von einem plötzlichen Tode überrascht. Enke fuhr am gestrigen Abende 10 Uhr 56 Minuten mit dem Eilgüterzug vom Thüringer Bahnhof weg und wurde kurz vor der Station Feusich auf der Maschine plötzlich von einem Schlaganfall getroffen, so daß er tot zusammenfan-k.

— In diesen Tagen wurde in Leipzig eine überaus freche Betrügerin polizeilich festgenommen. Dieselbe, eine Lokomotivführerwitwe, hat mit ihren Kindern eine elegante Wohnung im jährlichen Miet-werte von 1500 Mk. bewohnt und hierdurch, sowie durch ihr sonstiges Auftreten die Geschäftsleute, von denen sie Waren bezogen hat, getäuscht. Sie hat eine große Zahl von Kaufleuten und Händlern durch allerhand Vorspiegelungen zu bewegen gewußt, ihr große Warenposten, insbesondere Betten, aber auch Uhren u. auf Kredit zu geben. Diese Waren hat sie aber dann sofort veräußert und auch die Pfandscheine alsbald weiter veräußert, so daß es den Geschäfts-leuten fast nie möglich gewesen ist, ihre Waren wieder zu erlangen. Der Verhafteten sollen übrigens noch andere strafbare Handlungen zur Last fallen.

— Chemnitz, 16. März. Auf Veranlassung des Vorortes Chemnitz des Sächsischen Schützen-bundes beabsichtigt letzterer, das Wettiner Jubiläum durch ein großes Preis-schießen in Chemnitz-Altendorf zu begehen.

— Eine sehr passende Wahl in der Festspiel-frage hat man in der alten Bergstadt Freiberg ge-troffen. Man wird dort zum Wettiner Jubiläum auf der Bühne des Stadttheaters „Markgraf Fried- rich oder Bergmannstreue“, vaterländisches Schau-spiel in drei Aufzügen von Moriz Böhm, mit Chören und Gesängen von Anacker, dem Kompo-nisten des „Bergmannsgrübe“ zur Aufführung bringen. Das Stück wurde am Neujahrstage 1837 auf der Königl. Hofbühne zu Dresden zum ersten Male ge-geben und später mehrfach wiederholt.

— Am Freitag vormittag ist aus einer Schneewolke, die noch von der Sonne beleuchtet war, ein Blitz in die Telegraphenleitung Rössen-Freiberg herab-gefahren und hat die Telegraphenbeamten der angren-zenden Bureaus in großen Schrecken versetzt. Im Bahn-telegraphenbureau zu Freiberg ist vom Telegra-phen-Apparat ein hellleuchtender Strahl aufgezuht und hat den Apparat auf längere Zeit dienstunfähig gemacht.

— Geyer. Nächsten 1. Mai werden es 350 Jahre, daß die Kirchenreformation bei uns Eingang gefunden hat, da die Akten ergeben, daß an genanntem Tage die beiden ersten protestantischen Geistlichen hier Anstellung fanden. Die g-istliche und weltliche Ver-hörde einigte sich dahin, daß die Fest am kommenden Reformationstage mit zu begehen. Auch die im ganzen Gebirge bekannte große Glocke feiert am 1. Mai ihr 350jähriges Jubiläum, da sie laut In-schrift im Jahre 1539 gegossen worden ist. Die vom Kurfürst Fried-

rich dem Sanftmütigen wegen der glücklichen Errettung der beiden Prinzen Ernst und Albert gestiftete Glocke ist in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zerprüng-ten, aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Glockengut zum Guß der noch vorhandenen großen Glocke ver-wendet worden. Nach der Schätzung eines Glocken-gießers wiegt sie über hundert Zentner. Soviel man hört, dürfte der Jubiläumstag nicht unbeachtet hier vorübergehen.

— Ueber den bereits kurz gemeldeten Werd in Hammern unterwiesen hat wird noch fol-gendes berichtet: Der alte Salvator wohnte mit seinem Schwiegersohn Kaufmann, welcher etwa 34 Jahre alt ist, in einem Hause. K. ist seit einigen Jahren ver-heiratet und Vater eines Kindes; die ehelichen Ver-hältnisse scheinen aber öfters getrübt gewesen zu sein, da der Vater S., ein sonst gut beleumundeter Mann, vielfach zwischen den Ehegatten intervenieren mußte. Auch am Abende vorher war das Ehepaar in Streit geraten, den der Schwiegervater des K. zu schlichten suchte. Wie es heißt, griff nun K. den alten Mann mehrfach thätlich an und stieß ihn gegen die Wand. In seinem gereizten Zustande und durch die Behand-lung seines Schwiegersohnes aufs höchste aufgebracht, riß der alte S. ein an der Wand hängendes Jagd-gewehr herab und gab mit demselben auf seinen Schwiegersohn einen Schuß ab, der denselben sofort tot niederstreckte.

— Ein äußerst seltenes Waidmannsglück hatte am vorigen Sonntag der Gartenbesitzer J. Zimmer-mann in Obersdorf dadurch, daß ein durch einen Waldgeier, sogenannten Mäusebuffard, verfolgter feister Auerhahn sich in das Gehöft Zimmermanns verslog und in einem Schlupfwinkel des Hofes vor seinem Verfolger Schutz fand, wobei es J. gelang, den Auer-hahn lebend zu fangen. Auf telegraphisch erstattete Anfrage an Se. Majestät König Albert wurde der Auerhahn zur baldigen Absendung nach der Königl. Villa Strehlen erbeten.

— Aus dem Vogtlande schreibt man vom 14. März: Die Sprengung des Kupfererzes, welcher seinen Anfang von Frankreich aus genommen hat, ist für Gelbente von Paris bekanntlich von geradezu nieder-schmetternder Wirkung geworden. Dieser Schlag macht sich auch für die Stickeri-Industrie im Vogt-lande insofern fühlbar, als Aufträge auf seine Luft-sidereien von Paris ausgeblieben sind.

§ Berlin, 16. März. Es sind bestimmte Befehle nach Potsdam ergangen, Schloß Friedrichs-fron bis zum 1. Mai fertigzustellen. Die Ueber-siedelung des Kaiserpaars dorthin erfolgt, sobald es die Witterung nur irgend erlaubt. Die Reise nach England wird Se. Maj. der Kaiser auf dem Schiffe „Hohenzollern“ unternehmen. Wie verlautet, ist für dasselbe in der Geladenbeck'schen Gießerei eine Galtion-figur in Gestalt eines mächtigen Adlers gegossen und bereits an die kaiserliche Werkst in Kiel versandt worden.

§ Berlin, 16. März. Wie aus Brüssel ge-meldet wird, überfielen in der verfloßen Nacht die streikenden Arbeiter den Fabrikbesitzer Devallee in Avesnes an der belgisch-französischen Grenze, miß-handelten denselben, sowie seine Familie und zer-störten sein Haus.

§ Köln, 17. März. Wie der „N. B.“ gemel-det wird, ist der Vortrag der Peterschen Emin-Ex-pedition ohne Waffen in Bagamoyo gelaundet.

§ Bonn, 13. März. Durch Kabinetts-Ordre vom 9. r., dem Todestage Sr. Maj. des hochseligen Kaisers Wilhelm, wurde die Firma B. H. Inhoffen, Dampf-Kaffee-Brennerei hier selbst, zum Hoflieferanten Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich